

tüchtige Niederländer Tilly stand. Die ligistischen Truppen rückten bis in die Nähe von Prag, wo sie die Böhmen am weißen Berge im November 1620 vollständig schlugen. Friedrich „der Winterkönig“ floh geächtet durch Schlesien und Brandenburg nach den Niederlanden. Böhmen ward mühelos wieder unterworfen, viele vornehme Protestanten wurden ihrer Güter beraubt, andere hingerichtet, Kirche und Schule den Jesuiten überliefert. Eigenhändig zerschnitt der Kaiser den Majestätsbrief. Die Union löste sich auf.

2. Nach Niederwerfung der Böhmen drangen spanische und ligistische Truppen unter Tilly in die Pfalz ein. Verteidiger des geächteten Kurfürsten waren Graf Ernst von Mansfeld, der Markgraf Friedrich von Baden-Durlach und der Prinz Christian von Braunschweig, Administrator von Halberstadt, welcher durch eine Art von ritterlicher Zuneigung zu der unglücklichen Gemahlin Friedrichs V. getrieben wurde. (Seine Devise „Alles für Gott und für Sie“). Friedrich von Baden und Ernst von Mansfeld errangen bei Wiesloch südlich von Heidelberg 1622 einen Sieg über Tilly. Nachdem sich aber die Sieger in Uneinigkeit getrennt hatten, schlug Tilly Friedrich von Baden bei Wimpfen am Neckar und dann Christian von Braunschweig bei Höchst. Obwohl der zu seinen Pfälzern zurückgekehrte Friedrich V. noch ein starkes Heer im Elsaß beisammen hatte, so wurde er doch durch die letzten Niederlagen und die verschlagene Politik des Kaisers dazu veranlaßt, alle Feindseligkeiten einzustellen. Tilly vollendete die Unterwerfung der Pfalz, nahm Heidelberg, dessen Bibliothek (Bibliotheca Palatina) dem Papste geschenkt wurde, besetzte Mannheim und stellte den Katholizismus im Lande wieder her. Darauf machte er einen Einfall in den niederrheinisch-westfälischen Kreis und schlug hier im Münsterischen den wilden Christian von Braunschweig bei Stadlohn 1623. — Die pfälzische Kurwürde erhielt der Herzog Maximilian von Bayern.

§ 44. Niederjächsisch-dänischer Krieg 1624—1629.

1. Die Verheerungen des Tillyschen Kriegsvolkes in Niedersachsen nötigten zu Verteidigungsmaßregeln. Die hart bedrängten norddeutschen Protestanten wandten sich daher an König Christian IV. von Dänemark, den man zum Kreisobersten im niederjächsischen Kreise erwählt hatte. Ihm boten England und Holland Hilfsleistungen an, auch Ernst von Mansfeld unterstützten sie mit Geld und Truppen. Sachsen